

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

berufenen Fronten zu versuchen gewesen. Wie sich in diesem Belange die Lage an der französisch-britischen Front in Frankreich gestaltete, ist eben angedeutet worden. Bei den Mittelmächten war es vor allem die russische Front, an der sich von Anbeginn das Fehlen eines einheitlichen Kommandos empfindlich fühlbar machte. In diesem Zusammenhang darf an den im November 1914 im Stabe des Erzherzogs Friedrich aufgetauchten Vorschlag erinnert werden, den Erzherzog, mit Ludendorff als Generalstabschef, an die Spitze der Ostfront zu stellen, indes GdI. Conrad den Oberbefehl über die öst.-ung. Armeen zu führen gehabt hätte (Bd. I, S. 502). Aber erst im Sommer 1916, nach der Katastrophe von Luck und Okna, konnte der größere Teil der Ostfront unter den Oberbefehl des GFM. Hindenburg treten, dem Ende August der GFM. Prinz Leopold von Bayern (Generalstabschef Oberst Hoffmann) im Kommando folgte. Diese Zusammenfassung hat sich in der Folge bei der Abwehr der Russenangriffe im Herbst 1916 und im Sommer 1917 sowie bei der dem zweitgenannten Ansturm folgenden Gegenoffensive der Verbündeten sicherlich gelohnt. Ebenso war der ruhm- und entbehrungsreiche Feldzug gegen Serbien im Herbst 1915 unter einem gemeinsamen Oberbefehl geführt worden. Der Ausklang brachte dann allerdings einen schweren Mißton, der vorübergehend zu einem völligen Bruche zwischen Conrad und Falkenhayn führte.

Die Schicksalsphasen des großen Krieges

Die Zeit der größeren militärischen Erfolgsmöglichkeiten (1914—1915)

Wenn die Mittelmächte in dem von allem Anbeginn so ungleichen Kampfe die Entscheidung mit den Waffen herbeiführen und so der Gefahr der Aushungerung im weitesten Sinne des Wortes entrinnen wollten, mußten sie von den militärischen Machtmitteln des Feindbundes so starke Teile vernichten, daß damit das gesamte Gebäude der feindlichen Allianz zum Einsturz gebracht und ein allgemeiner Friede erzwungen wurde. Wie sich dies im einzelnen abspielen konnte, war nicht vorauszusehen. Jedenfalls mußten gegen den jeweils niederzuwerfenden Gegner — seine Wahl hing von den militärischen, politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten ab, ohne daß sich eine bestimmte Regel aufstellen ließ —